

trag gelesen habe, und dass ich also am 15. März gar nichts über denselben sagen konnte. Ich las nur den Bericht in der „Wiener Zeitung“ vom 13. März und Herr k. k. Hofrath Ritter v. Burg wird nicht anstehen zu erklären, dass dieser ganz anders lautet. Uebrigens liegen doch allen hochgeehrten Lesern, auch den unparteiischen im Gewerbe-Verein und ausserhalb desselben, in jenen Spalten nebst den Bemerkungen des Herrn Ritters v. Burg gleichzeitig meine Aeusserungen vor, wofür ich ihm recht sehr zu Danke verbunden bin. Man kann nun doch vergleichen.

Nur den in mancher Beziehung etwas unklaren Schlusssatz muss ich mit einem Worte erwähnen. Herr Hofrath Ritter v. Burg möchte — nebst anderem — „dem niederösterreichischen Gewerbe-Verein sein Recht wahren, alle in seinen Wirkungskreis gehörenden, die österreichische Industrie fördernden Mittel anwenden zu können, ohne dass er darum mit Fug und Recht vor irgend einer andern Gesellschaft getadelt oder angefeindet werden darf!“ Es kommt dies gerade so heraus, als ob er für den niederösterreichischen Gewerbe-Verein eine gewisse Unantastbarkeit in Anspruch nehmen wollte. Aber darf man denn nicht einmal eine Bemerkung machen? Ich, für meine Person, nicht eine Gesellschaft, sondern als ein Individuum, hatte wohl Veranlassung in einer Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt anschaulich zu machen, mit welcher Geringschätzung unsere zahlreichen und gewiss wichtigen Arbeiten in der genannten Richtung in einem Sitzungsberichte des niederösterreichischen Gewerbevereins ignoriert erscheinen. Ich glaube allerdings dabei „mit Fug und Recht“ vorgegangen zu sein und glaube auch dass gleiches Recht Jedermann unverkümmert bleiben wird, wenn sich auch hier und dort ein Streben nach Unantastbarkeit kund geben sollte. Zu dem strengen Ausdrucke „angefeindet“ ist wohl nirgend Veranlassung gegeben worden. Als Director der k. k. geologischen Reichsanstalt durfte ich aber bei dieser höchst auffallenden Handlungsweise nicht einfach stillschweigend den Ausdruck der Geringschätzung hinnehmen.

Dies meine kurzen Bemerkungen. Ich hoffe, dass sie doch in der Natur einer Erwidernng auch in dem Hauptblatte der „Wiener Zeitung“ Aufnahme finden werden, wenn auch seit langer Zeit dieselbe die Spalten ihres Hauptblattes zwar wohlwollend den Sitzungsberichten des niederösterreichischen Gewerbe-Vereines öffnet, aber dieselben den Sitzungsberichten der k. k. geologischen Reichsanstalt verschliesst, gerade als ob sie in der Praxis örtliche Interessen, gegenüber den Bestrebungen und Leistungen der Reichsanstalt, zu fördern bestimmt wäre.

Im verflossenen Jahre war es der 21. April, in dem gegenwärtigen ist es der 19., an welchem die Tagesordnung einen raschen Ueberblick über die für den künftigen Sommer beantragten Aufgaben in der Durchforschung des Kaiserreiches erheischt, für Aufbewahrung in unserem Jahrbuche, zur Kenntnissnahme eines freundlich-theilnehmenden Publicums, so wie es seit Jahren gehalten worden ist, in dem Gefühle der Verpflichtung, über dasjenige stets öffentlich Rechenschaft zu geben, was uns für das Allgemeine anzustreben und zu gewinnen anvertraut ist.

Die Darlegung in dem gegenwärtigen Jahre ist übrigens ganz einfach, indem sie Fortsetzungen der Arbeiten im Felde im Anschlusse an die im verflossenen darbietet, wenn auch mit zwei verschiedenen der Natur der Sache entsprechenden Richtungen, ergänzend in den localisirten Aufnahmen in den nordöstlichen Alpen, südwestlich von Wien bis an die Enns und Steyr; fortschreitend in den Detail-Aufnahmen in Nordwest-Ungarn.

Auch die Austheilung der Herren Geologen, so wie die Begleitung derselben durch die Herren Montan-Ingenieure ist eine solche annähernde, mit Beziehung auf die Austheilung des verflossenen Jahres. Namentlich ganz gleich bleibt die erste — die Alpensection, in den steinkohlenführenden Ablagerungen der Alpen — unter dem Chefgeologen Herrn k. k. Bergrath Liggold, mit Herrn D. Stur als Sectionsgeologen und den drei begleitenden Herren Gottfried Freiherr v. Sternbach, Joseph Rachoy und Ludwig Hertle. Während des verflossenen Sommers war dem Plane entsprechend von vielen aneinandergereihten Mittelpunkten aus genaueste Erhebung gepflogen worden. Mancherlei einzelne Studien und Vergleichen während des Winters reihten sich an, welche Licht über die speciellen Reihungen der Schichten dieser höchst schwierigen Gegenden zu verbreiten geeignet sind, aber nothwendig die Wiedervornahme mehrerer eben so dringend erheischen, als die Querverbindungen mehrere jener reihenförmigen Aufnahmen, welche mehr Zeit erheischen, als es bei der Ausdehnung der Aufgabe im verflossenen Jahre durchzuführen gelang.

Eine besondere Richtung genauester Erhebungen reiht sich im Westen in dem gegenwärtigen Jahre an, in Verbindung mit einer von dem hohen k. k. Ministerium für Handel und Volkswirtschaft gestellten Anfrage. Es wäre so wünschenswerth, wenn die Eisen- und Stahlindustrie des gewerbfleissigen Steyr durch naheliegende Ablagerungen von fossilem Brennstoffe unterstützt würde. Es bildet eine unserer Aufgaben, noch mit der letzten Revision verbunden, genau die, uns freilich in den wichtigsten Zügen bereits bekannten Verhältnisse darzulegen. Für nachhaltige Versorgung wird man wohl stets die entfernteren Ablagerungen von Oberösterreich und Böhmen, je nach ihrer Anwendbarkeit berücksichtigen müssen.

Die Aufnahmen in Ungarn sind in zwei Sectionen getheilt, eine südliche unter Herrn k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer, mit den Sectionsgeologen Herrn Dr. G. Stache und Freiherrn F. von Andrian, und eine nördliche unter Herrn k. k. Bergrath F. Foetterle und Herrn Sectionsgeologen K. Paul. Die südliche schliesst unmittelbar an die Aufnahme des verflossenen Jahres in den k. k. Generalquartiermeisterstabs - Specialkartenblättern Nr. 15 Trentschin, 25 Tynau und 36 Neutra an, und erstreckt sich über die Blätter 16 Kremnitz, welches vollständig zur Aufnahme gelangt, und die westlichen Theile der Blätter 26 Schemnitz und 37 Levenz. Die östlichen mit den Trachyten der Umgebungen von Schemnitz in ununterbrochenem Zusammenhang sind für das künftige Jahr vorbehalten. Herrn k. k. Bergrath v. Hauer werden die Herren k. k. Schichtmeister Windakiewicz, und k. k. Expectanten J. Cermak und B. v. Winkler begleiten.

Die nördliche Section unter Herrn k. k. Bergrath Foetterle umfasst die Blätter 1 Csacza, 6 Pruska und 7 Sillein und schliesst an die diesjährige und die vorjährige Aufnahme an. Die ersten beiden sind Grenzblätter. Herr Bergrath Foetterle wird von den Herren k. k. Expectanten F. Babanek, A. Hořinek und A. Rücker begleitet sein.

Herr Sectionsgeologe Wolf erhält eine durch unseren Fortschritt und die vielen Anfragen, welche uns fortwährend zukommen, begründeten Auftrag, bestehend in der Aufsammlung typischer Gesteine aus den ungarischen Trachytgebirgen. Freiherr v. Richthofen hatte bekanntlich den ungarischen und siebenbürgischen Trachyten eingehende Studien geweiht, deren Ergebnisse in unserem Jahrbuche für 1860 (XI) vorliegen. Aber während er der Mannigfaltigkeit, bei der raschen Uebersichtsreise vorzüglich Rechnung tragen musste, konnte die Anzahl der mitzunehmenden Exemplare nicht gleichen Schritt halten.

Nun mehren sich die Anfragen nach den Richthofen'schen Typen, neuerlich auch in dem Hauer-Stache'schen Werke über Siebenbürgen von dem letzteren ausführlich gewürdigt. Herr Wolf wird nun mit der Aufsammlung einer grösseren Menge gerade der als typisch zu betrachtenden Gesteine betraut, um selbe dann in Mehrzahl auswärts als Vergleichungsgegenstände vertheilen zu können. Namentlich aber sind zu diesem Zweck zwei Gegenden zum Beginn ausersehen, die Umgegend von Bereghszász und der Eperies-Tokaycr Trachytzug, und hier besonders die Umgebung von Telkibanya mit ihren so eigenthümlichen von Richthofen trefflich beschriebenen Lithophysen. Sie sollten reichlich in allen Sammlungen vertheilt werden.

Einer unserer jüngeren Freunde und Arbeitsgenossen Herr k. k. Exspectant Fr. Pošepny hat von dem hohen k. k. Finanzministerium die Mission erhalten, eine von ihm bereits begonnene geologische Aufnahme in der Nähe von Rodna in Siebenbürgen zum Schlusse zu führen.

Unsere Arbeiten im Museum gehen den gewöhnlichen Gang fort. Ueber ein gewonnenes grosses Ergebniss, die in dem Maasse von 1 : 432.000 oder von 6000 Klafter gleich Einem Zoll unserer Strassenkarten, zur Veröffentlichung vorbereitete geologische Uebersichtskarte von Oesterreich wird heute Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer berichten.

In Bezug auf unsere Vereinigungen im Sommer folgen wir ebenfalls wieder dem Vorgange des verflossenen Jahres, in jedem Monate eine Berichterstattungs-Sitzung fortzuführen, die nächste am 10. Mai. Die Wiedereröffnung nach der Sommer-Aufnahme wird am 8. November stattfinden.

Gerne gebe ich heute schon, wenn auch nur vorläufig, Nachricht über eine Anzahl sehr ansehnlicher Exemplare von Mineralien, welche Herr k. k. Oberbergcommissär Franz Weinek in Klagenfurt uns vor der Hand zur näheren Bestimmung und Würdigung eingesandt hatte. Wir sind dem hochgeehrten Freunde für dieselben zu wahren Danke verpflichtet, eingedenk unserer früheren Begegnung mit ihm in Weyer im Jahre 1842, und seines darauffolgenden Aufenthaltes in Wien als Theilnehmer an den Arbeiten in dem ersten meiner Lehrcurse am k. k. montanistischen Museum im Jahre 1843.

Es ist vorzüglich ein neuer Fundort für den „Wölchit“, ebenfalls wie der frühere nur einige wenige Stücke, aber in der Gegend Olsa bei Friesach. Von dem früheren von St. Gertrud in der Wölch in Kärnten ist das Wichtigste in der Sammlung des Joanneums in Gratz. Die neuen Stücke sind aber auch von aussen gegen innen zu verwittert, doch gestatten sie bessere annähernde Messungen als jene, auch ist ihr Hauptformenhabitus mehr dem des eigentlichen Bournonits genähert. Es sind einseitige gerade Prismengruppen bis $1\frac{1}{3}$ Zoll lang, $\frac{3}{4}$ Zoll dick, ferner noch metallische Reste, aber doch bei weitem das Meiste schon zu einem Gemenge von Cerussit, Malachit, etwa Antimonocher u. s. w. verwandelt. Ausserdem noch Exemplare von Malachit und Weissbleierz. Endlich ein noch näherer Untersuchung werthes metallisches Mineral, am nächsten dem Arsenikkies, indem es in specifischem Gewicht 5.759 und in seiner silberweissen Farbe übereinstimmt, auch die charakteristischen Erscheinungen von Schwefelarsenik in der Glasröhre und von Eisen mit Phosphorsalz vor dem Löthrohe gibt, aber doch durch eine gewisse schalige Zusammensetzung bei sehr ungewöhnlichen nachahmenden, nierförmigen und nahe kolbenförmigen Gestalten und das starke schwarze Anlaufen der Oberfläche einen ganz fremdartigen Eindruck macht. Es ist in Spatheisenstein eingewachsen. Nähere Untersuchung wird vorbereitet. Ebenfalls von Friesach in Kärnten.

Mit Bezugnahme auf seine Mittheilung am 18. Nov. 1862 (Jahrb. Bd. XII, Seite 287) und eine weitere Mittheilung von Herrn Hofrath Haidinger in